Frankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verfasser offenbar mit Liebe und Eifer für seine Sache eingetreten ist, fehlt ihm doch eine allgemeine Uebersicht über das, was auf dem Gebiet des Fachschulwesens gegenwärtig besteht und im Werden begriffen ist; ausser Preussen kennt er näher nur die würtembergischen Schulen und einige Baugewerkschulen, und auch hier ist das ihm zu Gebote stehende Material theilweise veraltet. Meines Erachtens sündigen wir Alle darin, dass wir in Bezug auf Gewerbeschulen einen zu beschränkten Kreis von Erfahrungen in's Auge fassen; aber es ist eben auch nirgends das Material gehörig zusammengestellt; und wer möchte für eine Gelegenheitsschrift es erst mühsam aus aller Herren Ländern zusammensuchen! Etwas mehr hätte hier doch geschehen dürfen: ich will nicht von England, Frankreich, Amerika reden, die ohne Zweifel sehr reichen Stoff zu Vergleichungen auf diesem Gebiete aufweisen; auch nicht von der Schweiz, denn hier sind wir wie in Preussen noch im Tasten und Experimentiren begriffen; aber dass die Hamburger, die bayrischen und die österreichischen Fachschulen nicht zur Vergleichung beigezogen worden sind, ist wohl kaum zu rechtfertigen, namentlich da wenigstens über die letztern eine vortreffliche Monographie (von Ilg) besteht.

Absichtlich habe ich jeder Kritik des praktischen Standpunktes, den Herr Geisenheimer für die Organisation der Bildungsstätten der Gewerbetreibenden einnimmt, mich enthalten und weder zustimmend noch widersprechend nur die Ideen des Büchleins wiedergegeben. Es bietet sich hoffentlich im Lauf dieses Jahres für mich Gelegenheit, in diesen Blättern die auch für unser Gewerbe- und Schulwesen hochwichtige Frage, wie die beiderseitigen Interessen am richtigsten zu kombiniren seien, einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Hz.

Schulnachrichten.

Zürich. (Korr.) Da eine gewisse „den Floh husten hörende und das Gras wachsen sehende" Presse in der diesjährigen Zusammenkunft der Kapitelspräsidenten ein ganz ausserordentliches Ereigniss herausfinden will, mag es nicht ausser Weges sein, eine kurze Skizze der betreffenden Verhandlungen im „Pädag. Beobachter" erscheinen zu lassen.

Den Mittheilungen über den Gang der Kapitelsverhandlungen im verflossenen Jahre entnehmen wir die freudige Anerkennung, die namentlich von zwei Seiten her der Thätigkeit gerade der jüngsten Lehrer gespendet wurde. Wir wünschen, dass im nächsten Jahre diese Stimmen sich mehren, und dass die gründlichere Arbeit im Seminar nicht nur der Schule, sondern auch den Kapiteln zu gute kommen möge, in gewiss wirksamerer Weise, als früher durch die „Zwangsbesuche" der Herren Seminarlehrer.

Themata's zu schriftlichen Arbeiten und Vorträgen sind keine gestellt, hingegen Berichterstattungen über den Zeichnungskurs am Technikum und praktische Uebungen aus diesem in den Sektionen als sehr wünschbar erklärt worden. Auch soll der Erziehungsrath um Erhöhung der Beiträge an die Kapitelsbibliotheken angegangen werden und um Anordnung einer zusammenhängenden Serie von Vorträgen aus den Gebieten der Naturkunde und Mathematik. Als Thema der Preisaufgabe wird vorgeschlagen: „Die Berechtigung der obligatorischen Schule im republikanischen Staate," und zugleich der Wunsch ausgedrückt, es möchten die preisbedachten Arbeiten im Anhange des Synodalberichtes veröffentlicht werden.

Thurgau. Zu den Aufnahmsprüfungen in das Lehrerseminar Kreuzlingen kamen 43 Thurgauer und Basellandschäftler. Die Räumlichkeiten gestatten eine nur 30 Mann starke neue Klasse. Da (vertragsgemäss?) 5 Appenzeller aufzunehmen sind, so mussten 18 Bewerber abgewiesen werden. Für diese Abweisung fielen im Fernern nicht bloss ungenügende Vorbildung, sondern auch allzu jugendliches Alter und schwächliche Konstitution in's Gewicht.

Bünden. In Chur findet vom 16. April an vier Woche hindurch ein Repetitionskurs für höchstens 15 solcher Lehrer oder Lehrerinnen statt, welche an romanischen Unter- und Mittelschulen stehen und keine Seminarbildung genossen haben, mindestens zwei Jahre einer Gemeindeschule vorgestanden und wenigstens 20, höchstens 30 Jahre alt sind. Als pekuniäre Unterstützung ist ein Wochengeld von nur 7 Fr. und eine Reiseentschädigung von 20—30 Rp. per Stunde angesetzt. (Bündner Blätter.)

Frankreich. Von 2560 Lehramtskandidaten, die 1875 zur Prüfung sich stellten, konnten nur 800 patentirt werden, von 4548 Kandidatinnen dagegen 2487. (Deutsche Lehrerztg.)

In **Schwarzburg-Rudolstadt** müssen — so berichtet die „Thür.-Schulzeitg." — die Lehrer immer noch einen Theil ihres Gehaltes durch Neujahrsingen vor den Thüren verdienen.

Preussen. Kreisschulinspektor Becker (im Brandenburgischen) beantragte für Lehrer Ludwig, der sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, die Ertheilung des Hohenzoller'schen Hausordens oder des Kronenordens. Nun wurden bloss das allgemeine Ehrenzeichen und 50 Mark Gratifikation verwilligt. Der Kreisinspektor wies diese Gnadenspenden mit der Begründung zurück, dass die Stellung eines Lehrers denn doch wohl eine andere sein möchte, als diejenige eines Dorfschulzen oder Nachtwächters. (Preuss. Lehrerztg.)

Ein Urtheil aus Deutschland über schweizerische Schulleistung. Das Magdeburger „Magazin für Lehr- und Lernmittel" vom 1. März 1877 sagt:

Zum Zweck eines ungestörten, konsequent fortschreitenden Unterrichts in Botanik und Zoologie an Mittelschulen ist eine Sammlung mikroskopischer Präparate durchaus nothwendig. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich liess vor wenigen Jahren für sämmtliche Sekundarschulen (13. bis 15. Altersjahr) des kantonalen Gebietes eine derartige Sammlung zusammenstellen. Sie enthält 29 zoologische und 37 botanische Präparate. Die Anschaffung eines Anhangs von 9 botanischen und 9 zoologischen Stücken ist fakultativ.

Die Hersteller dieser Sammlung waren sehr darauf bedacht, nur solche Objekte zu wählen, die möglichst wenig Anderes zeigen, als was man demonstriren will. Die ganze Sammlung wurde auf der Lehrmittelausstellung in Magdeburg geprüft und als vorzüglich bezeichnet, wesshalb sie für Mittelschulen sehr zu empfehlen sei.

Diese Präparate sind hergestellt und erhältlich von den Primarlehrern Gebrüder Rud. und Heinr. Wolfensberger im Seefeld in Zürich. Den in einem mit Schubläden versehenen Kästchen geordneten Objekten liegt eine kurze Erklärung bei. Der Preis ist: Obligatorische Sammlung: Fr. 30; Anhang: Fr. 9; Kästchen: Fr. 5. 50.

Der „rechte Ring". Das „Evangelische Wochenblatt" in Zürich nennt Lessing's „Nathan den Weisen" ein „irreleitendes, oft perfides Schauspiel". Wer so urtheilen kann, hat unfehlbar den allein „echten Ring" an den Finger gesteckt.

Redaktionelles. Unser liebe frühere Patron, der zürcherische „Landbote", hat seit der Zeit, da wir unter seinen uns weithin tragenden Fittigen weggeschlüpft sind, seines Pflegesöhnchens noch mit keinem andern freundlichen Worte gedacht, als dass er uns eine sprachliche Querheit (wiegen statt wägen) vorrupft. Wir verlangen keine rücksichtnahmsvolle Behandlung, selbst von unsern Freunden nicht. Aber soviel wird doch der alte Praktiker „Landbote" wissen, dass für dergleichen Ausdrücke im Insertionstheil (auf der 4. Seite unseres Blattes) nicht einmal der Verleger, geschweige denn die Redaktion verantwortlich ist. Zudem sollte der „Landbote" kein so kurzes Gedächtniss haben, um schon jetzt zu vergessen, welche Druckfehlernoth unser Blatt selbst in dem textuellen Theil unter der Aegide des Gemsberg's ausstand.

Redaktionskommission: Schneebeli, Lehrer, Zürich; Utzinger, Sek.-Lehrer, Neumünster; Schönenberger, Lehrer, Unterstrass.